Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg. u. vierteljährlich 1,20 Mk.
Postabonnement vierteljährlich 1,20 Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend

Insertionsgebühr für die einspaltige Petitzeile 15 Pfg. Inserate werden bis Dienstag, bezw. Sonnabend früh in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 52. Sonntag, den 29. Juni 1919. 15. Jahrgang.

Die neue Ostgrenze Deutschlands.

Der Verlauf der Ostgrenze Deutschlands weist nach der dem endgültigen Friedensvertrage beigelegten amtlichen Karte einige wesentliche Aenderungen auf. Leider sind sie nicht durchweg zugunsten Deutschlands ausgefallen. Insbesondere uns Schlesier wird es mit Schmerz erfüllen, daß dem Verbleiben der trotz ihres rein deutschen Charakters umstrittenen Teile der Kreise Guhrau und Militsch bei unserer Heimatprovinz eine Abtretung großer Teile der Kreise Groß-Wartenberg und Namslau gegenübersteht. Wie beim ersten Friedensvertrag die Bewohner von Militsch und Guhrau aus allen Wolken gefallen sind, so wird es nunmehr mit denen von Groß-Wartenberg und Namslau der Fall sein. Ja sie werden noch schmerzlicher getroffen insofern, als es nun keine Aussicht mehr gibt, daß ihre Proteste ein geneigtes Ohr bei der Entente finden. Mit tiefster Trauer werden sie sich, dem Zwange folgend, in das Unabwendliche fügen müssen.

Im einzelnen finden sich in der Grenzführung folgende Aenderungen: Der nordöstliche Zipfel des pommerschen Kreises Lauenburg, der ursprünglich Polen zugeteilt war, bleibt bei Deutschland, ebenso ein kleines Stück des westpreußischen Kreises Neustadt, westlich des Zarnowitzer Sees. Südwestlich von Bütow geht uns dafür ein großes Stück des Kreises Schlochau verloren, der bisher fast ganz bei Deutschland bleiben sollte. Der Eisenbahnknotenpunkt Konitz bleibt unverändert bei Polen. Einige Kilometer hinter Konitz dagegen überschreitet die Grenze die Eisenbahn Konitz—Schneidemühl, folgt dieser in einer Entfernung von einigen Kilometern östlich, um dann in der Gegend von Flatow etwa 12 Kilometer nach Osten auszubiegen. Nach der ersten Linienführung ging die Grenze etwa 8 Kilometer westlich der Ostbahn, nunmehr bleiben die westpreußischen Städte Flatow und Krojanke bei uns, ebenso der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Schneidemühl. Als Ersatz dafür fällt wiederum Filehne mit dem südlich der Netze liegenden Teile des Kreises zu Polen. Die Grenze in den westlichen Randkreisen der Provinz Posen gegen das dahinter liegende Brandenburg und Niederschlesien bleibt unverändert.

Gegen Mittelschlesien muß Polen auf die Teile der Kreise Guhrau und Militsch nördlich der Bartsch, die ihm im ersten Entwurf zugesprochen waren, bis auf einen kleinen Zipfel des Kreises Guhrau in der Gegend von Katschkau, durch den die Eisenbahn Lissa—Rawitsch geht, verzichten. Lissa, Bojanowo und Rawitsch, die sich so wacker gegen die polnischen Gelüste verteidigt haben, bleiben leider nicht bei uns. Die Grenze folgt der alten schlesisch-posenschen Grenze bis Bogdan, südwestlich Adelnau. Sie geht hier auf mittelschlesisches Gebiet über und schneidet einen großen Teil des Kreises Groß-Wartenberg in der ungefähren Linie Modzanowe, Johannesdorf, Konradau, Tscheschen, Niefken, Rippin, Schreibersdorf, Schleife und Kurzendorf einschließlich dieser Orte von Mittelschlesien ab. Die Städte Neumittelwalde, und Groß-Wartenberg bleiben als Grenzstädte bei Deutschland. Hinter Kurzendorf scheint auch ein kleiner Zipfel des Kreises Oels an Polen zu fallen, wenigstens wird der Ort Reesewitz im Oelsner Kreise als bei Deutschland verbleibend ausdrücklich erwähnt. Ebenso bleibt das bereits im Groß-Wartenberger Kreise liegende Dalbersdorf bei uns. Weiter geht ein breiter Streifen des östlichen Teiles des Kreises Namslau mit Reichthal an Polen verloren, während die Orte Kaulwitz, Lorzendorf, Strehlitz, Eckersdorf und Schwirz bei Deutschland verbleiben. Südlich Schwirz folgt die Grenze der im ersten Vertrage festgelegten Linie. In den Gebietsteilen südlich dieser Linie findet bekanntlich Volksabstimmung über den Verbleib oder Nichtverbleib bei Deutschland statt.

Die Demarkationslinie gegen Polen wird, worauf besonders hingewiesen sei, bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages — also nicht nur bis zur Unterzeichnung — gehalten werden. Bis dahin dürften noch einige Wochen vergehen.

Bolschewistische Strömungen in Polen.

T.-U. Kowno, 25. Juni.

Die bolschewistischen Strömungen ergreifen immer weitere Teile des polnischen Heeres. Die in Kowno stehenden polnischen Regimenter des General Petljura meuterten. Sie verweigerten den Gehorsam, widersetzten sich ihrer Verwendung an der bolschewistischen Front und lieferten ihre Stäbe an die Bolschewisten aus. Auch die Stimmung unter der Bauernschaft in der Umgebung von Kowno ist ausgesprochen bolschewistisch. In Kowno selbst wurde eine revolutionäre Regierung eingesetzt.

Der Eisenbahnminister über die neuen Lohnforderungen.

Berlin, 25. Juni.

Der Staatshaushaltsausschuß der preußischen Landesversammluug erörterte gestern ausführlich bei der Beratung des Etats des Eisenbahnministeriums die Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner.

Das Ministerium gab eine Uebersicht über die Neugestaltung der Lohnverhältnisse seit November. Wahren des früher acht Lohnstufen und 23 verschiedene Lohnsätze, bei jeder Direktion etwa 5 bis 7 gab, dazu Stellenzulagen nach dem Dienstalter und Kinderzulagen, sind seit November zehn Lohnklassen ein-

Die Geschwister.

17] Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Wendheim richtete sich auf. „Sieh mich einmal an, Gabi," bat er mit bewegter Stimme.

Sie tat es. Unter seinem Blick trat aber wieder die scheue, ängstliche Abwehr in ihre Augen. Das warnte ihn. Er durfte nicht zuviel auf einmal verlangen, wollte er sie nicht von neuem scheu machen.

„Du sollst nicht ängstlich sein, Kind. Ich tue dir nichts zuleide — lieber ging ich selbst zugrunde. Vergiß das nicht."

„Nein, ich werde es nicht vergessen, wie gut du zu mir bist, und — und was ich vorhin dachte, es war gewiß kein Unrecht, Herbert."

„Das weiß ich, und ich weiß nun auch, was du gedacht hast, Gabi."

„O nein, das kannst du nicht wissen," sagte sie bestimmt. Er lächelte.

„Also nein? Aber — wenn du es tun wolltest, wozu dich vorhin dein gutes Herz drängte — ich würde sehr glücklich sein und würde es gewiß nicht falsch auffassen. Ich gebe dir mein Wort darauf."

Er gab ihre Hand mit leisem Drucke frei und lehnte sich wieder zurück. Er sah, wie sie mit sich kämpfte und sein Herz klopfte erwartungsvoll. Er wußte ja nicht, was sie ihm hatte zuliebe tun wollen, aber daß ihm das zärtliche Leuchten in ihrem Blick gegolten, hatte sie ihm ja selbst gesagt. Gabriele sah entzückend aus in ihrer hilflosen Unentschlossenheit, er hatte sie nie schöner, begehrenswerter gefunden als jetzt.

Mit keinem Wort, mit keinem Blick kam er ihr mehr zu Hilfe. Da erhob sie sich plötzlich und setzte sich dicht neben ihn.

„Laß mich hier sitzen, Herbert," bat sie leise. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und fuhr leise liebkosend über seine Hand.

Ein unnennbares Glücksgefühl durchströmte ihn. Leise legte er den Arm um ihre Taille und zog sie näher an sich heran, damit sie bequem saß. Mit der anderen Hand bettete er ihren Kopf sorglich an seine Schulter. Sie hörte seinen starken Herzschlag.

„Du weißt nicht, was du mir eben Gutes getan hast, mein geliebtes Kind. Ich danke dir für dein Vertrauen," sagte er weich.

Sie ruhte still in seinem Arm. Ein Gefühl friedlichen Geborgenseins durchzog ihre Seele. Sie hatte die Angst vor dem Alleinsein mit ihm verloren. Sein taktvolles Verhalten hatte ihr darüber hinweggeholfen. Und sie wußte nun, wie groß ihre Macht über ihn war.

* * *

In München blieb das junge Paar einige Tage. Gabriele gefiel das rege, muntere Treiben der schönen Isarstadt. Sie war noch nicht weit über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinausgekommen. All das Neue und Schöne, was sie zu sehen bekam, fesselte sie und lenkte sie von ihrem Kummer ab. Dazu kam, daß Wendheim mit feinem Takt alles vermied, was ihr Unruhe schaffen konnte. Er umsorgte sie mit einer sicheren, vornehmen Art wie ein zärtlicher Vater sein krankes Kind. Gabrielens Dankbarkeit wuchs von Tag zu Tag. Sie wurde ganz zutraulich zu ihm und tat alles, was sie konnte, um ihn zu erfreuen. So herrschte eine zarte Rücksichtnahme zwischen ihnen. Sie verstanden sich in allen Dingen sehr gut. Wendheims gereifte Weltanschauung, sein tiefes Wissen und seine ganze, bis ins Innerste vornehme Denkungsweise nötigten der jungen Frau unbegrenzte Hochachtung ab. —

Sie reisten dann weiter über die Schweiz nach Italien. Wo es Gabi gefiel, machten sie Station. Er freute sich, wenn sie offen ihre Wünsche aussprach. Ihre blassen Wangen erhielten die feine zarte Rötung wieder. Sie blühte auf, schöner, reizvoller denn je, und er war stolz, wenn ihr bewundernde Blicke folgten. Sie genoß das Schöne mit einer fast andächtigen Begeisterung, und es geschah oft, daß sie im Entzücken über eine schöne Aussicht, über ein herrliches Naturschauspiel ihre Hände fest um seinen Arm klammerte und ihn mit ihren schönen Augen innig anstrahlte. —

Vierzehn Tage nach Ostern langten sie in Rom an. Wendheim verordnete Gabriele erst einige Ruhetage, ehe er mit ihr die Kunstschätze ansah und Ausflüge in die Umgebung machte. Rom war schon ein wenig still. Nach dem Osterfest mäßigt sich der Fremdenverkehr und die römischen Familien beziehen ihre Sommerfrischen. Sie hatten im Quirinal-Hotel Wohnung genommen.

Einige Tage nach ihrer Ankunft saßen sie morgens in ihrem eleganten Salon. Die Balkontür stand offen und der Wind blähte die Gardinen nach innen. Er brachte würzigen Blumenduft ins Zimmer. Leise tönte das Geräusch der ewigen Stadt zu ihnen herauf.

Gabriele trug eine weiße Morgentoilette von duftigem, zartem Stoff. Sie sah entzückend aus in ihrer holden, frischen Lieblichkeit.

Wendheim ließ seine Augen auf ihr ruhen. Sie sah träumerisch hinaus und schmiegte sich behaglich in ihren Sessel.

Ihr Schmerz um Heinz Römer verblaßte mehr und mehr. Sie dachte nicht mehr mit sehnsüchtigem Bangen an die kurze selige Zeit ihrer ersten Liebe. Vor den vielen neuen Eindrücken, die das Leben ihr brachte, wich die Erinnerung daran zurück. Und dann

geführt. Die Unterschiede zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Lohn betrugen früher 3 Mark, jetzt 2,70 Mark. Jetzt werden gefordert drei Lohnsätze, gleich für alle Arbeiter bis 21 Jahre, von 21 bis 24 Jahren und von 24 bis 27 Jahren, so daß die Arbeiter mit 27 Jahren den Höchstlohn erhalten würden. Nach den Angaben der Verwaltung sind viele Arbeiter mit dem gleichmäßigen Lohn unzufrieden und wünschen eine Wiederannäherung an das frühere System. Die Verwaltung hofft, in den Verhandlungen, die in diesen Tagen beginnen, einen Weg zu finden, der allen berechtigten Bestrebungen möglichst gerecht wird.

Der Minister gab eine Darlegung über die Lohnforderungen, bei denen z. B. in der ersten Klasse für alle Handwerker bis 19 Jahre 2,75 Mark, bis 21 Jahre 3 Mark, bis 27 Jahre 3,25 Mark und über 27 Jahre 3,50 Mark Stundenlohn gefordert werden. Diese Forderungen bedeuten

eine neue Mehrausgabe von 2 750 000 000 Mk.

für die eine Deckung nicht vorhanden sei. Der Minister betonte ausdrücklich, daß er bereit sei, zu Verhandlungen, und zu dem größten Entgegenkommen, er müsse aber gegen die Versuche protestieren, die Eisenbahnarbeiter in den Streik zu treiben, wie es jetzt schon unter der falschen Behauptung geschehen sei, das Eisenbahnministerium lehne Verhandlungen ab. Heute abend werden die Verhandlungen fortgesetzt, insbesondere wird die Erfurter Angelegenheit besprochen werden.

Einheimisches und Provinzielles.

Die am Donnerstag abgehaltene **Sitzung der Stadtverordneten** war von sämtlichen Mitgliedern des Magistrats und 10 Stadtverordneten besucht und wurde von Herrn Bürgermeister Prietzel geleitet. Der Entwurf einer neuen „Ordnung betr. die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Hundsfeld" wurde unter teilweiser Erhöhung der Steuersätze genehmigt. Sie wird in Kraft treten nach der Veröffentlichung im Stadtblatt und die alte Ordnung vom 26. Juli 1904 geltungslos machen. Nach Erledigung dieser Vorlage erfolgten eine Reihe von Kenntnisnahmen. Herr Ackerbürger Scholz hat seine Wahl in die Siedlungskommission abgelehnt; an seine Stelle wurde Herr Kaufmann Friedrich gewählt. Am 31. Mai d. Js. hat die übliche monatliche Revision der Kämmereikasse stattgefunden, welche zu Beanstandungen keinerlei Anlaß bot. Einnahme 419 215,89 Mk., Ausgabe 135 481,08 Mk., mithin Bestand 283 734,81 Mk. Die am Dienstag erfolgte Unterverpachtung der Kirschennutzung auf der Chaussee Hundsfeld—Wildschütz ging glatt vonstatten und brachte der Stadt einen Ueberschuß. Die zu verhältnismäßig geringen Pachtbeträgen vergebenen sogenannten Schafbeete in einer Gesamtfläche von 6 Morgen werden mit Rücksicht auf die „kleinen" Pächter auch im neuen Wirtschaftsjahr nicht erhöht. Der im Jahre 1918 erzielte Reingewinn der Gasanstalt im Betrage von 19 772,70 Mk. wird in voller Höhe dem Reservefonds der Anstalt überwiesen. Ein Gesuch des Gasmeisters Herrn Peter um Gehaltsregelung und Urlaubserteilung, sowie verschiedene Kostenanschläge über notwendige Baulichkeiten an der Gasanstalt werden der zuständigen Kommission zur Begutachtung und Berichterstattung überwiesen. — Im Anschluß an eine Verfügung des Herrn Landrats betr. Eingemeindung der Gutsbezirke erklärt sich die Versammlung einstimmig für möglichst baldige Eingemeindung des hiesigen Gutsbezirkes in die Stadtgemeinde. — Der Beitritt zu einer in der Bildung begriffenen Wirtschaftsgemeinschaft betr. Verwertung von Heeresgut — in Schlesien kommen 54 Läger in Betracht — wird abgelehnt. Ebenso ablehnend verhält sich die Versammlung gegenüber einer von dem Reichsluftamt ausgehenden Anregung, den hiesigen Flugplatz zu erwerben und ihn dann dem Zivilluftdienst zur Verfügung zu stellen. Herr Baumeister Mager entledigt sich eines Auftrages der Versammlung und berichtet über die Zweckmäßigkeit des Erwerbs der Badeeinrichtung der hiesigen Fliegerschule. Er kann den Ankauf nicht empfehlen. Die Reichsverwertungsstelle in Breslau hat auf Anfrage den Bescheid gegeben, daß Baracken vom hiesigen Flugplatze an die Stadt nicht abgegeben werden können, da sie anderweit gebraucht werden. Herr Fleischermeister Gustav Hanke hat aus Anlaß seiner Vermählung 300 Mk. geschenkt, die später zu Gunsten der städtischen Armen Verwendung finden sollen. Ein Antrag des Volksrats, zur Hebung der Wohnungsnot Stallgebäude und Scheune im früher Menzel'schen Grundstück auszubauen, wird der zuständigen Kommission zur Begutachtung überwiesen. Die elektrische Anlage im und am Feuerwehr-Geräte-Schuppen wird nach Einholung und Prüfung eines zweiten Kostenanschlages der hiesigen Firma Bachmann & Co. zur Ausführung übertragen. Herr Dachpappenfabrikant Lehrfeld beabsichtigt, zur Errichtung eines Wohnhauses einen städtischen Bauplatz in Größe von 2 Morgen zu erwerben. Die Versammlung würde sich mit dem Verkauf zum Preise von 4000 Mk. pro Morgen einverstanden erklären. Ein früherer Versammlungsbeschluß, in jedem Hause das in Anrechnung der Gebäudesteuer festgesetzte Quantum Wasser mit 30 Pfg., den Mehrverbrauch aber mit 15. Pfg., pro cbm zu berechnen, wird aufgehoben. Vom 1. Juli d. Js. ab sind für jedes mehr entnommene cbm Wasser 25 Pfg. zu zahlen.

Jubiläum. Am 1. Juli d. Js. kann Herr Paul Baumast von hier sein 25 jähriges Jubiläum als Schuldiener und Totengräber hiesiger katholischer Gemeinde feiern.

Personalnachrichten aus dem Kreise Oels. Bestätigt: die Wahl des Stellenbesitzers Herrn Hermann Osicuda zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Allerheiligen; die Wahl des Häuslers Herrn Wilhelm Nöldner II zum Gemeindevorsteher, die des Freistellers Herrn Paul Züchner zum Schöffen und die des Häuslers Herrn Wilhelm Post zum Hilfsschöffen der Gemeinde Weißensee; die Wahl des Stellenbesitzers Herrn Ernst Partecke zum Hilfsschöffen und die des Eisenbahn-Rottenführers Herrn August Skiebe zum Vollziehungsbeamten der Gemeinde Bohrau.

Postalisches. Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kunststraße von Juliusburg nach Großgraben liegt vom 21. Juni ab vier Wochen bei den Postämtern in Juliusburg und Großgraben aus.

Ausweiszwang für den Hirschberger Grenzzollbezirk. Nach einer Verordnung des Hirschberger Landrats muß jede Person über 14 Jahre, die sich im Hirschberger Grenzzollbezirk aufhält, durch einen Reisepaß oder Personalausweis sich ausweisen können.

Urlaub und Gebühren für Lazarette. Mit Wirkung vom 1. Juni 1919 ab wird den Löhnung empfangenden Reichswehr-Angehörigen bei Aufnahme in ein Lazarett, Krankenhaus oder eine andere Heilanstalt neben der dienstmäßigen Entlöhnung die Reichswehrzulage ungekürzt gezahlt. Die Lazarettkranken des alten stehenden Heeres erhalten vom 1. Juni 1919 ab den Unterschied zwischen den ihnen auf Grund der jetzigen Bestimmungen zustehenden Gebühren und denen, die sie als Angehörige der Reichswehr erhalten würden als Zuschuß. Lazarettkranke des alten stehenden Heeres erhalten einen Anspruch auf einen 14 tägigen Urlaub, soweit sie seit einem halben Jahr nicht beurlaubt waren. Während dieses Urlaubs, sowie bei Beurlaubung aus ärztlichen Gründen wird auch freie Eisenbahnfahrt gewährt. Die Gebühr nach Ziffer 1 und das Verpflegungsgeld, zurzeit 2,70 Mark sind ungekürzt zu zahlen. Dies gilt nicht für einen kurzen Urlaub z. B. an Sonn- und Festtagen, der auf den 14 tägigen Urlaub nicht zur Anrechnung kommt. Für die Benutzung von Schnellzügen bleiben die geltenden Bestimmungen aufrechterhalten, nach denen bei Entfernungen über 100 Kilometer Schnellzugsberechtigung zugestanden wird. Auf Schwerkriegsbeschädigte wird diese Verfügung allgemein ausgedehnt. Die Benutzung der zweiten Wagenklasse wird den Schwerverletzten zugestanden, und zwar den Beinamputierten und Krückenträgern grundsätzlich, den übrigen für einzelne Fälle, in denen die Nachbescheinigung des Lazaretts notwendig ist. Somit sind die Kriegsbeschädigten den Lazarettkranken der Reichswehr völlig gleichgestellt.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 29. Juni 1919. (2. S. n. Trinitatis)

½10 Uhr: Gottesdienst: Pastor prim. Raebiger. Danach Abendmahl.

¼12 „ Kindergottesdienst: Derselbe.

½7 „ Bibelstunde in Marienhof. Pastor Hoehne.

Mittwoch, den 2. Juli.

½9 „ abends: Bibelstunde im Altersheim. Derselbe.

Sonntag Kollekte für die Berliner Stadtmission.

* * *

---

beschäftigte sie sich in Gedanken sehr viel mit ihrem Gatten. Das eigenartige Verhältnis zu ihm war ganz dazu angetan, ihr Interesse für ihn mehr und mehr zu wecken.

Hätte er in schroffer Willkür auf sein Recht gepocht, so wäre sie sehr unglücklich gewesen und hätte ihn fürchten oder gar hassen gelernt. Seine Zurückhaltung, seine zarte Rücksichtnahme, durch welche doch so deutlich seine unwandelbare innige Liebe zu ihr blickte, machten sie weich und weckten in ihrem Herzen zärtliche Gefühle für ihn. Sie kannte genug vom Leben, um die Größe seiner Handlungsweise zu begreifen. So kam es, daß er ihr täglich interessanter, bedeutender vorkam. Einmal ertappte sie sich auf den Gedanken, ob Heinz Römer im gleichen Falle auch so edel und selbstlos gehandelt hätte.

Als sie so dasaß und vor sich hinträumte, fiel ihr plötzlich ein, daß sie noch gar nicht auf die Farbe seiner Augen geachtet hatte. Sie erschienen ihr einmal hell, einmal dunkel. Sie sah hinüber in sein Gesicht. Natürlich begegnete sie seinen Blicken und wurde sehr rot und verwirrt. Er weidete sein Auge an ihrer lieblichen Verlegenheit.

„Wolltest du etwas von mir, Gabi?"

„Nein — oder doch — ja. Das heißt, ich wollte nur —"

Sie suchte nach Worten und lächelte.

„Nun, was wolltest du?"

„Du wirst mich auslachen. Aber ich wußte eben nicht, was deine Augen für eine Farbe haben?"

Er stand auf, um die auffliegende Gardine einzufangen. Dann wandte er sich wieder nach ihr um und sah sie ruhig lächelnd an. Seine Stirn war aber stark gerötet, und sie kannte dies Zeichen der Erregung bei ihm nun schon ganz genau. Er ließ sich zu ihren Füßen auf einen niedrigen Sessel gleiten und sah zu ihr auf.

„Nun sieh sie dir einmal genau an, meine Augen."

Sie fand, daß diese großen tiefliegenden Augen wunderschön waren und sehr ausdrucksvoll. Die Farbe erkannte sie nun ganz genau.

„Hast du es herausgefunden?" fragte er lächelnd.

Sie nickte, noch immer sehr verlegen.

„Ja, grau sind sie."

„Richtig, das stimmt. Wirst du es dir nun merken?"

„Ja, ganz gewiß."

Sie glitt mit ihrer schlanken Hand leise über sein kurzgeschorenes, dichtes Haar.

Da sprang er auf und trat ans Fenster. Sie erschrak und sah ihm betreten nach. Sie verstand nicht, weshalb er so sonderbar war. Hatte sie ihn unabsichtlich gekränkt? Sie erhob sich und trat zu ihm. Bittend legte sie ihre Hand auf seinen Arm:

„Herbert!"

Er wandte sich nach ihr um und blickte in ihre Augen, die ihn mit weichem, flehendem Ausdruck ansahen. Er strich sanft mit seiner Hand darüber. „Sieh mich nicht so an," bat er leise.

Es war etwas in seiner Stimme, in seinem ganzen Verhalten, was ihr Unruhe machte. Sie fühlte, daß ihr die Tränen kamen, und ging schnell in das Nebenzimmer, um sie zu verbergen.

Als sie nach einer Stunde etwa wieder herüber kam, sah er, daß sie verweinte Augen hatte. Erschreckt kam er ihr entgegen.

„Gabi, du hast geweint? Bist du noch immer so unglücklich an meiner Seite?"

„Nein, o nein."

„Warum dann die Tränen?"

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. „Die galten dir, Herbert. Es tut mir so weh, daß ich dir für all deine Güte und Liebe kein volles Glück bereiten kann."

Er sah sie an mit einem Blick, der ihr das Herz erbeben ließ.

„Meine Stunde wird kommen, du liebes, teures Geschöpf — weine nicht um mich. Ich bin glücklicher, als du glaubst."

Sie faßte mit beiden Händen seinen Kopf und legte ihre Wange an die seine.

„Hab' nur Geduld mit mir, Herbert, ich will mir Mühe geben, dich glücklich zu machen."

Er lächelte ganz heiter.

„Gar keine Mühe sollst du dir geben. Das muß ganz von selbst kommen, wenn es das Richtige sein soll. — Und nun geh und mache dich zum Ausgehen fertig. Ich will dir Rom zeigen, Gabi."

Sie ging.

Er sah ihr nach mit leuchtenden Augen. Seine Saat begann zu reifen, noch ein wenig Geduld, und dieses reine, zärtliche Frauenherz gehörte ihm. Er war jetzt voll Zuversicht, daß jene aussichtslose, erste Mädchenliebe einer tieferen, besseren weichen würde. Eine Liebe ohne gegenseitige Nahrung trägt den Tod in sich, sobald eine neue Neigung dagegen ankämpft. Auch ist in solchen Fällen der Abwesende immer im Nachteil.

* * *

Heinz von Römer war von seinem Urlaub zurückgekehrt und hatte sein altes Leben wieder aufgenommen. Fred von Goßegg gab sich viel Mühe, ihn zu erheitern. Der leichtlebige, aber gutmütige Mensch bedauerte den Freund, hoffte aber noch immer, daß er sich mit Ingeborg Haller trösten würde.

Er sprach aber klugerweise nicht mehr davon.

 (Fortsetzung folgt.)

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet. Nach einer Mitteilung der deutschen Waffenstillstandskommission ist es verboten, daß Zivilpersonen in das amerikanisch besetzte Gebiet fahren, um in das französisch oder englisch besetzte Nachbargebiet zu gelangen. Eine Einreise in dieses Nachbargebiet hat unmittelbar durch die betreffende neutrale Zone unter den von diesen Besatzungsmächten vorgeschriebenen Einreisebedingungen zu erfolgen. Reisende, die dem zuwiderhandeln machen sich strafbar. Personen, welche in das amerikanisch besetzte Gebiet des Brückenkopfes Koblenz mit der Absicht der Weiterreise in das französisch, englisch oder belgisch besetzte Gebiet einreisen und hier bei der amerikanischen Hauptpaßstelle den für die Weiterreise erforderlichen amerikanischen Stempel erbitten, erhalten nicht nur nicht diesen Stempel, sondern setzen sich auch der Unannehmlichkeit aus, daß ihnen dieser für die Rückreise in das unbesetzte Deutschland verweigert wird, und sie dann bei der vollständigen Beschlagnahme sämtlicher Hotels in Koblenz durch die Amerikaner kein Unterkommen finden.

Abschaffung der chinesischen Bilderschrift. Wie aus einem Erlaß des chinesischen Unterrichtsministeriums hervorgeht, soll in den Schulen des Reiches der Mitte die Bilderschrift durch die Buchstabenschrift ersetzt werden. Die Beziehungen Chinas zu den anderen Staaten werden dadurch erleichtert; freilich geht auch manches Originelle durch die neue Verordnung verloren. Die Chinesen erweisen sich in ihrer Bilderschrift nicht selten als feine Psychologen und zuweilen auch als Humoristen. Den Begriff der Nachbarschaft bezeichnen sie z. B. durch zwei aneinanderstoßende Quadrate, jenen der Abstammung durch ein Kind das an einer Schnur aufgehängt ist. Einen Streit jedoch versinnbildlichen sie durch zwei, unter demselben Dach vereinigte Frauen Das künftige chinesische Alphabet wird neununddreißig Buchstaben umfassen, von denen vierundzwanzig auf Anfangsbuchstaben, drei auf Mittel- und zwölf auf Endbuchstaben entfallen sollen. Diese merkwürdige Verteilung wirft ein Licht auf die Fremdartigkeit und Eigenart der chinesischen Sprache.

Haltbarmachen von Früchten ohne Zucker.

Früchte können mit einfachsten Mitteln ohne Zucker haltbar gemacht werden, um später im Bedarfsfalle — mit Zucker oder Süßstoff vermischt — zur Herstellung von Suppen, Tunken, Gelees, Marmeladen, Mus und erfrischenden Getränken verwendet zu werden. Bei dem augenblicklichen Zuckermangel ist die Verwendung gut ausgereifter Früchte besonders zu beachten, da in solchen der natürliche Zucker in größeren Mengen vorhanden ist als in unreifen Früchten.

Rhabarber in Flaschen mit rohem, kaltem Wasser. Rhabarber wird geschält oder ungeschält in so kleine Stücke geschnitten, daß diese sich leicht in Flaschen füllen lassen. Dann gießt man soviel frisches Wasser auf die Rhabarberstücke, daß diese bedeckt sind, korkt die Flaschen zu und verlackt sie. Ist kein Lack vorhanden, so ist Gips oder Pergamentpapier zu verwenden.

Größere Vollmachten für die Generalkommandos.

Berlin, 26. Juni.

Die Verordnung des Reichswehrministers Noske, nach der gegen Aufrührer künftig mit aller Strenge, und wenn nötig mit Waffengewalt eingeschritten werden soll, ist, wie das 8 Uhr-Abendblatt an zuständiger Stelle erfährt, von Minister Noske nicht in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender in den Marken erlassen worden, sondern gilt für das ganze Reich.

Dadurch soll den einzelnen deutschen Generalkommandos eine Unterlage gegeben werden, sofort bei etwa ausbrechenden Unruhen in den ihnen unterstellten Bezirken geeignete militärische Maßnahmen zu ergreifen, ohne daß sie erst die Genehmigung des Reichswehrministers Noske einzuholen brauchen. Aus den Meldungen, die an zuständiger Stelle einlaufen, ist zu ersehen, daß die Vorgänge in Hamburg nur ein Auftakt sein sollten zu großen Unruhen auch in anderen Städten mit dem Ziel, die Reichsregierung zu stürzen.

Da sich gegen die augenblicklich in Hamburg herrschende Diktatur des Proletariats keine größeren Widerstände mehr bemerkbar machen, herrscht zur Zeit im allgemeinen Ruhe. Es sind bereits die notwendigen militärischen Maßnahmen im Gange, um in allerkürzester Zeit in Hamburg wieder geordnete Zustände zu schaffen.

Der Zusammenbruch in Ungarn.

W. T.-B. Wien, 26. Juni.

Das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt aus Budapest von besonderer Seite zu den Veränderungen in der Räteregierung:

Im Verlaufe des Rätekongresses erklärten die sozialdemokratischen Führer, daß ein gründlicher Regime-Wechsel unvermeidlich war. Kunsy, der seinerzeit Karolyi veranlaßte, den Kommunisten freiwillig seine Macht zu übergeben, erklärte in einer vertraulichen Sitzung, falls Deutschland den Frieden unterzeichne, sei die Hoffnung, daß der Bolschewismus dorthin verpflanzt werden könne, aussichtslos.

Die sozialdemokratischen Parteiführer beschränkten sich hierauf auf die Rettung der alten Parteiorganisation, um für den bevorstehenden Zusammenbruch nicht verantwortlich zu sein. Der Volksbeauftragte für das Ernährungswesen, Erdelyi, trat zurück, da er die Verantwortung für die Ernährungspolitik der Räterepublik, die vor dem Bankerott stehe, nicht weiter übernehmen könne. Der Volksbeauftragte für das Justizwesen, Laday, legte sein Amt nieder, weil er nicht länger ruhig zusehen könne, wie Staatsgelder unterschlagen und zu Agitationszwecken verwendet würden.

Bekanntmachung.

Auf dem neuen Schul-Grundstück, Görlitzerstraße, hierselbst sind in der Nähe der Ställe **Selbstschußapparate** angebracht worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Hundsfeld, den 27. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Erstes

Hundsfelder Central-Kino-Theater.

„Gelber Löwe".

Sonnabend, den 28 Juni 1919

eine gr. Extra-Vorführung

von ganz neuen Films.

Um gütigen Zuspruch bittet

Kabus, Breslauerstraße 12.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Hundsfeld, im Juni 1919.

Curt Thomas u. Frau Ida
geb. **Werft.**

Ziegeleiabbruch Friedewalde.

Aus dem Abbruch der staatlichen Dominialziegelei Friedewalde bei Breslau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Schottwitz habe ich für meinen Fabrikneubau Schmarse eine Anzahl Schuppen gekauft, von denen ich einen Teil übrig habe und deshalb zum Verkauf stelle und zwar:

Dachsteine, Ziegeln, Dachlatten, Gerüst- und Doppellatten, Bretter, Dachverbandholz und einen kompl. Schuppen, als Feldscheune geeignet.

Näheres in der **Dominialziegelei Friedewalde selbst,** oder **Schmarser Ambralinfabrik R Hasemann, Breslau 1,** Altbüßerstraße 48, Telefon 382, vormittags 7—1½ Uhr. — **Lastauto steht zur Verfügung.** —

Groß-Weigesdorf.

Ansorge's Saal- und Gartenlokal.

Sonntag, den 29. Juni 1919

Gr. Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein D. O.

2 flammige

Gaskocher

Fabrikat „Junker und Ruh" sind eingetroffen.

Gasanstalt Hundsfeld.

Hundsfeld.

Kabus'sches Vergnügungslokal

„Gelber Löwe"

Sonntag, den 29. Juni 1919, sowie jeden Sonntag

Familien-Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Kabus, Breslauerstraße 12.

1 Kl. Haus

mit Garten in der Nähe von Breslau, möglichst Bahnverbindung, zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter **A. 185** an die Gesch. d. Ztg.

Kutscher

welcher guter Pferdepfleger sein muß, stellt sofort ein

Richard Vetter

Dachpappenfabrik, Hundsfeld.

Verkaufe:

Eleganten Nußbaum-Schrank, Vertikows, Bettstellen mit Spiral- u. Auflegematratzen, elegante Plüschsofas, Spiegel, Ausziehtische, 1 Glasschrank, Kommoden, Waschtisch mit Marmor, Stühle, 1 Eisschrank, eichene Schlafzimmer, moderne Küchenmöbel.

Richard Glump

Tischlermeister, Hundsfeld

Görlitzerstraße 14.

Ein russischer

Hühnerhund

mit langhängenden Ohren, Rute lang hängend, gelbschwarz, hörend auf „Treff," lange Schnauze, ½ m groß, entlaufen. Gegen Erstattung der Unkosten und Belohnung abzugeben bei

Stellenbesitzer **Schmidt**

Skarsine, Kreis Trebnitz

oder bei

Hildebrand

Hundsfeld, Mulitzestraße 2.

In jeder Beziehung zuverlässiger, **zweiter**

Kutscher

für leichtes Gespann in dauernde Stellung gesucht.

Dampfgroßwäscherei „Wiesenhaus"

Hundsfeld bei Breslau.

1 Handwagen

6—8 Zentner Tragkraft, ist zu verkaufen.

Näheres durch d. Gesch. d. Ztg.

Gesellenver. Felsenfest Hundsfeld.

Dienstag, den 1. Juli cr.
abends 8 Uhr
im Vereinslokal von Burghardt

Monats-Versammlung.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen **Milchkarten,** sowie der **Zuckermarken** für den Monat Juli 1919 findet statt:

Montag, den 30. Juni 1919, vorm. von **9—12** Uhr für die Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben **A.—N.**

Dienstag, den 1. Juli 1919, vorm. von **9—12** Uhr für die Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben **O.—Z.**

Die Reihenfolge und Zeit ist genau inne zu halten.

Hundsfeld, den 26. Juni 1919.

Der Magistrat.

Marmelade

wird auf Lebensmittelmarke Nr. **15** von den hiesigen Verkaufsstellen verabfolgt.

Auf den Kopf entfallen 500 Gramm.

Hundsfeld, den 26. Juni 1919.

Der Magistrat.

Graupe

wird auf Lebensmittelmarke Nr. **16** von den hiesigen Verkaufsstellen Konsumverein, Speth u. Mücke verabfolgt.

Auf den Kopf entfallen 250 Gramm.

Preis 44 Pfg. pro Pfund.

Hundsfeld, den 26. Juni 1919.

Der Magistrat.

Heringe

werden von den hiesigen Verkaufsstellen Kupke, Horn, Bischoff, Thomas und Koller verabfolgt.

Auf 2 Stammabschnitte der Fleischkarte für die Zeit vom 16. Juni bis 13. Juli cr. entfällt ein Hering.

Verkaufspreis: 85 Pfg.

Hundsfeld, den 24. Juni 1919.

Der Magistrat.

Hier steht's schwarz auf weiß

wo Sie die besten Mittel gegen sämtliches Ungeziefer wie **Wanzen, Schwaben, Kleider- und Kopfläuse, Mottenpulver usw.** erhalten. **Fliegenfänger,** stets frisch und gut klebend.

Adler-Drogerie, Hundsfeld

Breslauerstraße 14.

Pawelwitz.

Sonntag, den 29. Juni 1919

Großes Entenreiten

wozu freundlichst einladet

— Anfang **3** Uhr. — Max Härtel.

Sibyllenort.

Gasthof „Zur Erholung," Saal und Garten-Lokal.

Sonntag, den 29. Juni 1919

sowie jeden Sonntag

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet **Georg Weinert.**

Cawallen.

Alfred Wasner's Saal- und Gartenlokal.

Sonntag, den 29. Juni, sowie jeden Sonntag

Gr. Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet **D. O.**

Hundsfeld.

F. Wasner's Festsäle.

Sonntag, den 29. Juni cr.

Großes Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet **D. O.**

Neue Welt.

Hundsfelder Chaussee.

Sonntag, den 29. Juni, sowie jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Rudolf Klaß.**

Kleintierzüchter-Verein

Hundsfeld und Umgegend.

Zwecks **Heuverteilung** wollen sich diejenigen Mitglieder, welche darauf reflektieren, **Sonntag** vormittag beim Vereinsvorsitzenden melden.

Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein

Gr.-Weigelsdorf u. Umgegend.

Sonntag, den 29. Juni cr.

nachmittags **4** Uhr

im **Blaschke'schen** Gasthause in **Wildschütz**

Monats-Versammlung.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Eine junge

Kalbe

steht zum Verkauf

Mirkau Nr. 9.

Heu

kauft jeden Posten

Brauerei Sacrau.

Ein kleiner schwarz-weiß gefleckter

Hund

zugelaufen.

Klose, Wildschütz.

Ein fast neuer

Grubber

zu verkaufen

Schmiedemeister in Langewiese.

Verkaufe

preiswert ein Paar neue, hohe **Damen-Schnürschuhe** (Größe 39½) gegen Bezugsschein. Näheres durch die Gesch. d. Ztg.

Tischlerleim Schellack Leinölfirnis

auch die kleinsten Posten, kauft

Richard Glump

Hundsfeld, Görlitzerstraße 14.

Kleiner

Hund

zu verkaufen.

A. Nazareth

Glockschütz

Zwei Gänse

Zugelaufen!

Abzuholen bei

Frau **Towada**

in **Pawelwitz**

Arbeiter

und

Arbeitsfrauen

können sich melden bei

Richard Vetter

Dachpappenfabrik, **Hundsfeld.**

Am Mittwoch früh 7 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Zachantke

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Sacrau, den 25. Juni 1919

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags ¼4 Uhr von der Leichenhalle, Heinrich von Kornstraße aus nach dem alten evang. Friedhof in Hundsfeld.

Hierdurch mache ich einem werten Publikum von **Hundsfeld und Umgebung** bekannt, daß ich meine

Glaserei

wieder vollständig eingerichtet habe.

Um gütigen Zuspruch bittet

August Thorenz

Hundsfeld, Marktplatz Nr. 4 (Hof.)

Traxel's Saal, Görlitz.

Sonntag, den 29. Juni cr.

Tanz-Kränzchen

wozu freundlichst einladet **D. O.**

Sacrau.

Saal- und Gartenlokal. „Zur Lindenruh."

Sonntag, den 29. Juni 1919

Gr. Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Adamek.**

Bischwitz.

Sonntag, den 29. Juni 1919

Großes Entenreiten

wozu freundlichst einladet

Anfang 3 Uhr. **Das Komitee.**

Künstliche Zähne

in Gold und Kautschuk

Plomben, Nervtöten

Zähnereinigen, Zahnziehen auch schmerzlos.

Sprechstunden:

Wochentags **8—12, 1—7** Uhr.

Sonn- u. Feiertags **8—2** Uhr.

Walter Dreger

Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr

Sommersprossen

Leberflecke, braune, fleckige Haut verschwinden wie abgewaschen auch **Pickel** und **Mitesser.** Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht.

Heinrich Deicke, Wackersleben

Provinz Sachsen.

Heu

von der Wiese kauft größere Mengen

Richard Vetter

Dachpappenfabrik, **Hundsfeld.**

---

7 Stück

Gänse

verkauft

Sacrau, Marienhoferstr. 9.

Zweijährige

Mutterschafe

stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Gesch. d. Ztg.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.